

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Adressen: Remberg, 125 M., in den Landstrichen 150 M., durch die Post 135 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung streift sich leicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltene Kleinzeile 10 Pfg., Auskunftsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingt gesichert, werden durch Fernsprecher angegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10,- M., das Ausland, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 137

Dienstag, den 21. November 1933

35. Jahrg.

Donnerstag, den 23. November, 14 Uhr Mütterberatungsstunde

im Bürgerklub.

Remberg, den 20. November 1933.
Der Magistrat.

Bußtag

Die Buß- und Betttage als besondere kirchliche Feiertage sind aus der Not geboren. Sie wurden nach dem Vorbild des Alten Testaments angeordnet in gefährlichen Zeiten, bei Seuchen, Kriegesgefahr, Leuerung und Hungersnot, aber sie waren nicht der spontane Ausdruck einer gesteigerten Religiosität des Volkes sondern rein durch beherrschende Maßnahmen veranlaßt. Erst die fürchterlichen Schreden des Dreißigjährigen Krieges lehrten wieder beten und das traurige Schicksal der Zeit als verdient zu empfinden, weil man in Schuld und Schwäche verstrickt war.

Kann darf aber die Buße nicht nur als die Abbläsung einer Schuld durch die Gegenleistung der Reue betrachtet werden. Für den wahren Christen bedeutet die Sündenänderung, denn alle Reue und alle guten Werke vermögen nicht die Sünde zu tilgen, wenn nicht durch eine grundtiefste innere Umkehr der Weg zur Gnade und Befreiung aus Sündenschuld gefunden wird.

Unsere Zeit vermag diesen Bußbegriff am besten zu verstehen, denn unter Volk war tief verstrickt in die Sünde wider den Geist der Nation und den Glauben. Die befreiten Massen hatten fremden Verführern geglaubt und folgten in Scharen den Aposteln der Weltlosigkeit. Sinnentwurf, Korruption auf allen Gebieten, trüffel Materialismus und Egoismus, widerständliche Parteidogmen waren die fürchterlichen Folgen. Aber der Umfassung kam durch einen, der nicht aufhörte, wider den Ungeist der Zeit zu kämpfen und das Volk aufzurütteln, damit es sich von der Sündenschuld befreie, die seine Weltanschauung und die Glaubensgrundlagen überhöhte und zerlegte.

Nur eine edle Buße aus der Tiefe der Volkssee heraus konnte Wandel schaffen, und wir haben in der jüngsten Vergangenheit wohl die größte Sündenänderung eines Volkes erlebt, die man sich denken kann. Das übermächtige Bekenntnis des 12. November besugte dies mehr, als es irgendwelche Worte könnten.

Wir haben uns als Volk aus den Ketten der Sünde und Schuld am Geist der Nation befreit. Wie sieht es aber mit dem einzelnen und der Sünde in ihm? Das ist die Frage, die der Bußtag an jeden richtet? Das Gewissen soll uns mahnen, den Wandel aus eigener Verstrickung zur Freiheit von der Sünde auch an uns persönlich zu vollziehen. Nur viele sind wieder zur Kirche gegangen, weil sie sich scheuten, der neuen Glaubensbewegung fern zu bleiben; aber das bloße Lippenbekenntnis ist noch keine Buße, keine Befreiung. Dazu gehören die Kraft und der gläubige Wille zum Gotteserlebnis, die große Stunde der inneren Wandlung, die man nicht herbeizwingen kann, auch nicht an einem Bußtag, der ja nur ein besonders einbringlicher Mahntag an unsere Bürgerschaft sein soll.

Da steht vor uns die gewaltige Gestalt Martin Luthers, der wie kein anderer Mensch tiefsten in wahre Gefühlsgerungen hat. Er mußte erfahren, daß ohne die Gnade Gottes keiner etwas ermas, er mußte aber auch, daß für den wahren Christen das ganze Leben eine Buße sein muß ein ständiges Ringen um Besserung. Wer diesen innigen Wunsch zur Sündenänderung zum Guten stets in sich hat, der mag getrost Muten sein, daß ihn Gott nicht im Stich läßt in seinem Kampfe. Von ihm gilt das Goethewort: „Wer immer irrend sich bemüht, Den können wir erlösen!“

Aufruf zum Luthertag

In der Gottesdiensten am Sonntag wurde folgender Aufruf des Reichsbischofs zur Kirchenversammlung am Luthertage verlesen:

„Der heutige Tag ist ein Tag des Dankens für das, was Gott durch Martin Luther unserem Volk und unserer Kirche gegeben hat. Es ist aber zugleich ein Tag heiliger Verantwortung und Verpflichtung. Martin Luther hat unserem Volke das alte Evangelium in deutscher Sprache und deutscher Art von neuem verkündet. Martin Luther hat die Bibel ins Deutsche überleitet, so daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ihre Bibel lesen können. Wir wissen, daß unser geliebtes deutsches Volk nicht ohne die tiefsten Kräfte des Evangeliums leben kann. So rief ich die Gemeinden der Deutschen Evangelischen Kirche am heutigen Tage zu doppelter Treue und zum Gehörsam gegen das Wort der heiligen Schrift, das uns durch Martin Luther neu gelehrt worden ist, auf. Unserem Dank und unserer Verantwortung wollen wir sichtbaren Ausdruck geben durch den Ertrag der heutigen Kirchenversammlung. In allen deutschen evangelischen Gemeinden soll „Luthers Bibel für die evangelischen Deutschen im In- und Auslande“ verbreitet und lebendig gemacht werden.“

Luthers Bibel ist zahllosen evangelischen Deutschen im Inlande und geworden. Darum bedarf es neuer Wege und neuer Formen, um die dem Evangelium Entfremdeten

wieder zu gewinnen. Der Ertrag der Kollekte soll diese kirchliche Arbeit stärken und fördern.

Unser Blick geht aber an diesem Tage über die Grenzen unseres Reiches zu den evangelischen Volks- und Glaubensgenossen, die im Ausland zum Teil schon seit Jahrhunderten ihrem Volkstum und ihrer evangelischen Kirche die Treue gehalten haben. Wenn ihnen Luthers Bibel lebendig erhalten bleiben soll, so bedürfen sie evangelischer Kirchen und evangelischer Schulen. Der Ertrag der heutigen Kollekte soll auch diese Arbeit stärken und fräftigen. Unser Opfer soll ein sichtbarer Ausdruck dafür sein, daß auch wir denen, die im Kampf für Glaube und Volkstum stehen, die Treue halten.

Unser Dank und unsere Verantwortung am heutigen Tage hängt zuletzt an dem heißen Gebet: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.“

Bolschewistische Arbeit

Aufruf der Reichskirchenregierung.
Die Reichskirchenregierung erläßt einen Aufruf zu Bolschewistik in dem es u. a. heißt:

„Die Stunde der Bolschewistik ist da. Ich rufe Euch auf, im Geiste des Reformators und in der Einigkeit mitzutämpfen mit den Deutschen durch Martin Luther neu gelehrt. Einmal muß wieder eine Macht in unserem Volke werden. Die Kirche soll nicht mehr im Winkel stehen, aus der Kraft des Geistes Gottes will sie heldt Euch bereit, wenn wir Euch rufen; lacht selbst die Verbindung mit Eurer Gemeinde, laßt uns in treuer Kameradschaft des Glaubens zusammenhalten zumal Ihr evangelischen Männer der E. E. des Reiches und der von der nationalsozialistischen Jugend. — Ihr wißt, der Führer ruft nach diesem Dienst der Kirche im Dritten Reich — entwürden wir ihn nicht!“

Wau mit uns die deutsche Volkskirche — kämpft mit! Das Geheiß des neuen Deutschland soll das eines christlichen Volkes sein!“

Am Geheiß des Aufrufes der Reichskirchenregierung hat Bischof Hollenfelder ein Sofort-Programm der bolschewistischen Arbeit aufgestellt. In jedem ersten Sonntag im Monat soll im Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche der Gottesdienst einheitlich gestaltet werden.

Am 1. Adventssonntag wird somit in allen deutschen Kirchen das gleiche Gedächtnis der gleiche Text gehalten werden. Nicht nur in der Bevölkerung sondern auch im Gottesdienst der Gemeinden soll die große, alles umfassende Einheit der neuen deutschen Kirche ihren symbolischen Ausdruck finden.

Kundgebung des Reichsbischofs

Bibel und Bekenntnis bleiben Einheitsgrund der Kirche.

Der Reichsbischof hat eine Verfügung erlassen, in der es heißt:

„Die Deutsche Evangelische Kirche, verfassungsmäßig geeint, muß aus den Wirren der Gegenwart, der inneren Einigung erschlossen zugestimmt werden. Das kann nur von Bibel und Bekenntnis her geschehen. Deshalb erwarre und verlange ich,

1. daß alle kirchlichen Vereine und Organisationen ihre Mitglieder ausdrücklich auf die heilige Schrift und das Bekenntnis ihrer Kirche verpflichten;
2. daß alle Vereine und Verbände ihre Dasein, ihre Arbeit und ihren ganzen Einsatz nur dem Dienste an der Gemeinde und der Kirche widmen.

Kein Verband darf sich kirchenregimentliche Befugnisse anmaßen. Die Verbände haben geschlossen hinter ihrer Kirche zu stehen. Umgebungen haben sie sich der bolschewistischen Aufgabe zu widmen. Ihre gesamte Tätigkeit dient dieser Aufgabe, nicht aber dem kirchenpolitischen Kampf.“

Ein Schritt in Paris und London

Deutscher Protest gegen Presseverkündungen.

Berlin, 19. November.

Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, die französische Regierung auf die verleumdenden Behauptungen, die von der französischen Zeitung „Petit Parisien“ veröffentlicht worden sind, und auf die schädliche Auswirkung, die derartige böswillige Erfindungen auf die zwischenstaatlichen Beziehungen haben müssen, nachdrücklich hinzuweisen. Mit Rücksicht auf einen ähnlichen Vorfall in der Londoner Presse ist auch der dortige Botschafter mit entsprechenden Weisungen versehen.

Die Vorgeschichte zu diesem wichtigen Vorgehen der Reichsregierung ist folgende: In englischen und in französischen Zeitungen ist nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses vom 12. November eine offensichtlich von einer ganz bestimmten Quelle aus eingeleitete neue Heße erfolgt. Da man sich in der Bevölkerung Frankreichs und Englands dem gemäßigten Einbruch des deutschen Friedensbekenntnisses nicht entschließen konnte und gleichzeitig die Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt, die zwischen dem Reichs-

kanzler und dem polnischen Botschafter ausgetauscht wurde, einen praktischen Weg des deutschen Friedenswillens brachte, haben die Heßzentralen im Ausland sich veranlaßt gesehen, angeblich dokumentarisch belegte Behauptungen zu verbreiten, aus denen sich ergeben soll, daß Deutschland in der Praxis den in der Bolschewistik bezweifelten Friedenswillen nicht habe. Zu diesem Zweck hat der „Petit Parisien“ angeblich an die deutschen amtlichen Außenstellen ergangene Anweisungen verbreitet. Die Tendenz dieser Heße ist klar. Man will den Verzicht der deutschen Regierung, einen wirklichen Frieden in Europa zu schaffen, unterbinden. Hinter der Heße können nur Elemente stehen, die ein persönliches Interesse daran haben, daß es zu keiner großen Friedensbewegung in Europa kommt. In den letzten Tagen sind zwei ganz besonders traffe Fälle der Eigenpropaganda gegen Deutschland zu verzeichnen. Die Ziele der deutschfeindlichen Veröffentlichungen im „Petit Parisien“ sind nach unten gerichteten worden durch den angeführten Artikel des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels in der „Saturday Review“, einer satirisch als deutschfeindlich betamten Londoner Wochenchrift. Die Duplizität der Fälle, das gleichzeitige Hochkommen der Eigenpropaganda in Paris und London, ist ein Zeichen dafür, daß Kräfte am Werke sind, die die friedlichen Ziele der Reichsregierung und Deutschlands diskreditieren wollen gerade in dem Augenblick, wo das Ansehen Deutschlands in der Welt wächst und das Verständnis der anderen Völker für die Zustände in Deutschland fortgeschritten. Es ist kein Wort icharg genug, gegen diese Art des Kampfes zu protestieren. Auch die Reichsregierung konnte sich diese Art der Eigenpropaganda nicht länger gefallen lassen und hat daher ihre Botschafter mit Protestschritten in Paris und London beauftragt.

Die Heße geht weiter

Große Fälschung der „Saturday Review“.

Berlin, 18. November.

Nach hier einlaufenden Meldungen wird in der Sonntagausgabe der „Saturday Review“ in London ein Artikel erscheinen, der mit „Dr. Goebbels“ gezeichnet ist. Unter der Überschrift „Deutschlands Ziele: Deutschland verlangt mehr Gebiet“ werden in diesem Artikel u. a. Behauptungen über angebliche deutsche Hindnisbesprechungen zum Zwecke der Gebietsverweigerung und über deutsche Anstiftungsabsichten veröffentlicht. Die Leser erkennen sofort, daß es sich hier um eine große Fälschung handelt. Wie Reichsminister Dr. Goebbels persönlich mitteilt, hat er den Artikel nicht geschrieben und sich auch niemals im Sinne der unter Mißbrauch seines Namens erscheinenden Behauptungen geäußert. Der wahre Standpunkt des Ministers sollte auch der Welt durch seine zahlreichen Reden und Äußerungen in der letzten Zeit hinlänglich bekannt sein.

... und die Antwort Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels hat daraufhin auf die Redaktion der „Saturday Review“ folgendes Telegramm geschickt:

„Erfahre frohen, daß Sie in morgiger Nummer einen angeblich von mir geschriebenen Aufsatz unter der Überschrift „Deutschlands Ziele, Deutschland verlangt mehr Gebiete“ bringen, in dem u. a. Behauptungen über angebliche deutsche Hindnisbesprechungen zum Zwecke der Gebietsverweigerung und über deutsche Anstiftungsabsichten aufgestellt werden. Entfere hiermit in aller Form, daß ich einen Aufsatz dieses oder auch ähnlichen Inhalts weder für Sie noch für irgendeine andere Zeitschrift jemals geschrieben habe. Sie können also nur einer böswilligen Fälschung zum Opfer gefallen sein. Erwarte von Ihrer Zeitung, daß Sie in Frage stehende Frage sofort abstoppen, wenn nicht möglich, dementselbst genantem Inhalt englischer Offensivität zur Kenntnis bringen.“

Dr. Goebbels. / Wir überlassen es der öffentlichen Weltmeinung, sich selbst ein Urteil zu bilden über diese plumpen Fälschungsmethoden, die nur dazu erdacht sind, die ehrliche deutsche Friedenspolitik in Mißkredit zu bringen und die ohnehin schwierige Lage Europas durch gewissenlose Drumnereignisse noch mehr zu vermirren.“

Roosevelt-Litwinoff einig

Washington, 18. November.

Präsident Roosevelt und Litwinoff haben die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen den von ihnen vertretenen Ländern wieder aufgenommen. Zwischen den beiden Staatsmännern hat ein Briefwechsel stattgefunden, in dem die russische Regierung sich bereit erklärt, alle Ansprüche Litwinoffs gegen amerikanische Firmen und Privatpersonen als auch gegen die Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Sibiriens-Expedition fallen zu lassen.

Die russische Regierung vertritt, den amerikanischen Staatsbürgern in der Sowjetunion entprechend den Bestimmungen des Rapallo-Vertrages den normalen gesetzlichen Schutz sowie die Freiheit des Bekenntnisses zu gewähren.

„Nach der Arbeit“

Der kleine Konvent der Deutschen Arbeitsfront.

Dr. Ley teilte auf der Sitzung des kleinen Konvents der Deutschen Arbeitsfront mit, daß ein großes Reichstagsmitglied der Deutschen Arbeitsfront geplant ist.

den Arbeiter Willy Bremer, der sehr schwer verletzt wurde. Der Verunglückte konnte nur mit sehr großer Mühe geborgen und in das Krankenhaus nach Staßfurt gebracht werden.

Es war keine Notwehr / Hohe Gefängnisstrafe
 Calle. Im Schiffsprozess Abendroth verurteilte das Magdeburger Schurgericht das Vorliegen von Notwehr und verurteilte den angeklagten Dachdeckermeister Paul Pfeffer zu drei Jahren und zwei Monaten Gefängnis wegen Todschlags und unbefugten Waffenbesitzes. Die beiden Mitangeklagten, Fräulein Brand und Fräulein Worman, wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für den Hauptangeklagten mildernde Umstände beantragt und eine Strafe von nur 2½ Jahren als ausreichend erachtet und gegen die beiden mitangeklagten Mädchen wegen Begünstigung je vier Monate beantragt.

In der Kurze verunglückt.
 Kleinstwanzleben. Mit seinem Dienstwagen verunglückte in einer Kurve der Landfräse Wanzleben-Altenweddingen der Rechnungsführer Wähme von hier. In dem demontierten Zustand, er hatte mehrere Unterfederbrüche davongetragen, wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der Führer des Wagens erlitt nur leichtere Verletzungen.

100 Jahre Annaburger Weltuntergang.
 Annaburg (Kreis Torgau). Der Magister Dietzel hat in Annaburg vor 400 Jahren aus der Bibel den Weltuntergang vorhergesagt und jezeitzeit ganz Deutschland und viele Teile der Welt durch diese Prophezeiung in die größte Aufregung und Befürzung gebracht. Viele Menschen hatten sich damals auf den Märkten und in den Straßen eingefunden, die unter freiem Himmel lauschten, um so den Tag zu erwarten, der jedem Leben ein Ende setzen sollte. — Dieses Ereignis hat nun der Deutsche Heimatdichter Oswald Rathmann unter Zuhilfenahme von geschichtlichen Material zu einem Festspiel bearbeitet, das vom 17. bis 19. November in Annaburg aufgeführt wird.

Nebstheraus hat der Flecken Annaburg (bis 1872 Coburg) in der Geschichte dieses eine Rolle gespielt. Das Annaburger Schloß ist seit 1782 durch die in ihm errichtete Militär-Erziehungsanstalt weiten Kreisen bekannt, es war der Lieblingsaufenthalt der Kurfürstin Anna, der Gattin des Kurfürsten August I. von Sachsen. Friedrich der Große, der große Förderer der Reformation, ist in Annaburg gestorben.

200 000-Mark-Versicherungsfonds für Arbeitsinvaliden.
 Bitterlich (Kr. Wittenberg). Die Bayerischen Südförderungswerke in Bitterlich haben zu ihrem 25jährigen Bestehen einen Fonds von 200 000 Mark geschaffen, aus dem alte und vorzeitig erwerbslos gewordene verdiente Arbeiter und Angestellte des Werkes unterstützt werden.

Er wollte den Dierpfost besetzen.
 Naumburg. Durch sein verlorätes Aussehen lenkte in der katholischen Kirche ein Mann allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Nach Schluß des Gottesdienstes versuchte er, den Dierpfost an sich zu nehmen. Es handelt sich um einen Geisteskranken, den man der Polizei übergab.

Sommerba. Krankheit treibt in den Tod. In seiner Wohnung erlag sich der 22jährige kaufmännische Volontär Hans-Jürgen von Schwerin. Der junge Mann sollte noch am selben Abend wegen eines langjährigen Magenleidens zur Operation nach Erfurt gebracht werden. Schwerin wegen seines Lebens in der Lebensmüde zu der Tat getrieben haben.

FD-Zug 26 fährt auf Arbeitszug
 Drei Tote / Zwei Vermisste / Acht Verletzte
 Das Wobenerweiter ist schuld.
 Stendal. Am 18. November, morgens 9.50 Uhr, fuhr zwischen Vinzelberg und Uchtlitz der FD-Zug 26 (Berlin-Paris) auf einem Arbeitszug auf. Dabei rieten die Lokomotive und der Padwagen des FD-Zuges um. Ein Personenzug wurde gleichfalls aus seiner Lage gebracht.

Bei dem Unfall wurden drei Arbeiter des Arbeitszuges tödlich verletzt. Aus dem FD-Zug wurden der Lokomotivführer, der Heizer und ein Padwagenbedienter sowie fünf Reisende leicht verletzt. Zwei Personen werden noch vermisst.

Die beiden Gleise sind gesperrt. Der Betrieb wird durch Umlegen aufrecht erhalten. Der Präsident der Reichsbahndirektion Hannover begab sich sofort nach Wobenerwerden des Unfalls mit einem Kraftwagen zum Unfallort.

Wie der nach der Unglücksstelle entsandte Sonderberichterstatter des WZB meldet, entstand das Unglück dadurch, daß der FD-Zug bei dem diegenen Weiter auf den Arbeitszug aufstieß. An der Unglücksstelle wurden Reparaturarbeiten vorgenommen.

Ein ungeheures Unglück wurde nur dadurch bemißigt, daß etwa 10 Arbeiter des Personenzuges des FD-Zuges demontiert und rechtzeitig abtransportiert. Zwei Arbeiter werden noch vermisst und man befürchtet, daß sie unter der D-Zuglokomotive liegen. Die gerichtlich-verbreitete Nachricht, daß das Unglück nur geringfügige Verletzungen nach sich zog, hat sich leider nicht bewahrheitet.

Zodesfahrt im Auto
 Vom Zuge erfaßt und verbrannt / Zwei Tote und vier Schwerverletzte.

Erfurt. Am Donnerstagabend ereignete sich bei 2½ km im Landkreis Weiskirchen eine schwere Automobilkatastrophe, die bisher zwei Menschenleben gefordert hat. Das Personenzug des Schloßmeisters Capp aus Möbisburg bei Erfurt, das sich auf der Heimreise von einer Verlobung in Schellen fand, wurde in voller Fahrt von einem Eisenbahnzuge der Pöninger Zudenfabrik erfaßt und mehrere Meter mitgeschleppt. Bei dem Zusammenstoß erplöbte der Benzintank. Das Auto, das sofort in Flammen geschloß, war, brannte bis auf die Glutreste aus.

Dabei fand eine Frau Kaufmann aus Möbisburg den Flammentod. Von den übrigen Insassen starb die Frau des Schloßmeisters auf dem Transport in das Weiskirchener Krankenhaus, die anderen liegen, mit Ausnahme der nur unerschädelt verletzten kleinen Gisela Capp, mit schweren Wundwunden darnieder. Bei den Schwerverletzten, die teilweise in Lebensgefahr schweben, handelt es sich um den Sohn des Schloßmeisters Capp aus Möbisburg, eine Frau Krüger und deren zwei uneheliche Töchter aus Erfurt.

Das Unglück ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Führer des sehr schnell fahrenden Kraftwagens die Warnungssignale des Zugspersonals falsch verstanden hat.

Raubmord in Stuttgart
 Zwei Räuber drangen in eine Filiale der Stuttgarter Bank im Borori Gadenberg ein und forderten unter Vorkhaltung von Mifosten von dem Bankleiter Feuerftein Geld. Dieser handigte ihnen eine Summe aus. Als sich im Nebenraum ein Angestellter bemerkbar machte, gaben die Räuber zahlreiche Schüsse ab. Der Bankleiter wurde durch

Des] **Bußtags wegen**
 gelangt die nächste Nummer am **Donnerstag nachm. 2 Uhr**
 zur Ausgabe.

einen Schuß in den Kopf gefoßt. Die Täter flüchteten mit den erhaltenen 12 000 RM in einem Kraftwagen, den sie am Überwall gefoßten hatten.

Lokomotivführer tödlich verunglückt. Auf dem Bahnhof Sommerfeld in der Niederlausitz wurde der Lokomotivführer Ritz aus Großheim beim Überfahren der Gleise von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle gefoßt.

Der jugendliche Muttermörder verhaftet. Der 15jährige Muttermörder Dionys Spenlin aus Budapeß ist in Deubenburg verhaftet worden. Er hatte, nach einer in den letzten Tagen ausgefoßten Vernehmung zu schließen, die Absicht, in die Fremdenlegation zu flüchten. Er wird nunmehr zum Verhör nach Budapeß gebracht werden.

Wegen Verpionage verurteilt. Vom Prager Kreisstrafgericht wurden 14 Kommunisten abgeurteilt, die in den Tschechien und in der Brünner Maschinenfabrik Verpionage betrieben hatten. Der Hauptangeklagte Rudolf Richter-Vogelinger aus Frankfurt a. M. erhielt 7 Jahre schweren Kerker und eine Geldstrafe von 5000 Kronen, elf Angeklagte wurden zu schweren Kerkerstrafen von sechs Monaten bis zu sechs Jahren verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Straßenbahnunglück in Spanien. In Vigo (Spanien) wurden bei einem Straßenbahnunfall zwei Personen gefoßt und 80 verletzt, darunter 10 lebensgefährlich.

Studentenunruhen in Mexiko. — 100 Verletzte. Studenten der mexikanischen Universitätsstadt Guadalajara haben aus noch unbekanntem Grund die dortige staatliche Normalhochschule gestürmt. Als sie sich weigerten, die Schule zu räumen, wurde Polizei eingeleitet, die sich genötigt sah, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Durch das Feuer der Polizei wurden 20 Studenten schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt. Nicht weniger als 80 Studenten wurden leicht verunndet. Ingesamt wurden 200 Studierende, darunter 20 Studentinnen, verfaßt.

Erdstöß in Columbien. — Neun Tote. Durch einen riesigen Erdstöß bei Maripales in Columbien wurden neun Menschen gefoßt. Mehrere Personen werden noch vermisst. Der Erdstöß wurde durch einen verheerenden Gemitterregen verursacht.

Kirchliche Nachrichten.
 Mittwoch den 22. November — Bußtag.
 Kollekte für Kampf und Arbeit zur Ueberwindung der Glauben und Kirche zerstörenden Mächte im Volk.
 Kemberg.
 Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Vertram.
 Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Propst Vertram.
 Abdommlo.
 Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst und anschließende Beichte und Abendmahlsfeier.
 Pfarrer Langhein.
 Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr. **Bibelstunde** im **Bürgeraal.**
 Pfarrer Langhein.

Winter-Hilfswerk
 Am Donnerstag, den 23. November soll in Kemberg das für die Winterhilfe spendende **Getreide** eingesammelt werden. Wir bitten, dasselbe bereitzuhalten.
 Der Ortsgruppenleiter für das W.H.W.

Denkt an den heizfähigen Ofen!
 Lieferung und Segen neuer Defen aus Bektener Kacheln
Umsetzen alter Defen führt fachgemäß aus
Karl Engelmann, Kemberg, Schmiedeberger Str. 7
 Für Defenfezarbeiten können Anträge auf Bauzulassung gestellt werden.

Ferkel hat zu verkaufen
Paul Nichte, Burgstr. 14 empfiehlt
Selbst eingemachten Sauerkohl in bekannter Güte
Ernst Säume

N. C. D. U. P.

Geld-Lotterie für Arbeitsbeschaffung.
 283 058 Gewinne und 2. Prämien = 1 500 000 RM.
 Lospreis: 1.— Reichsmark
 Ziehung: 29.—30. Dezember 1933.
 Lose erhältlich bei
Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt
Zahlungsbefehlsformulare
 empfiehlt **Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung**

Heute frisch in härtester Eispackung
Rabliau - Schellfisch
Goldbarsch - Fischfilet
Grüne Heringe
 3 Pfd. 50 Pfg.
Marinierte Heringe
Geräucherter Schellfisch
Lachsheringe - Fleckerlinge
Sprotten
Bratheringe, Kollmops I. Kermolade
Kronartindeln, Ränderlachs
 lose und in Dosen
Karl Beyer

Jagdhund
 zugekauft. Gegen Erstattung der Anzeigen- und Futterkosten abzuholen bei
Strade, Mühle Kotta
 Heute blutfrisch eingetroffen
Schellfisch, Rabliau
Goldbarsch, Fischfilet
Grüne Heringe
 ferner täglich frisch
Büdlinge - Lachsheringe
Sprotten - Fleckerlinge
 ger. Schellfisch
Delikatess-Sauerkraut
Richard Tempelhof

Ateritz
 Am **Mittwoch** (Bußtag) von nachmittags 2 Uhr an
Preis-Stat
 wogu freundlichst einlabet
Gersbeck

Schützenhaus
Sonnabend und Sonntag, abends 1/2 9 Uhr
 zeigen wir den großen Ufa-Film
Yorck
Yorck v. Warlenburg der große Feldherr
 Eingewaltiger Tonfilm aus Deutschlands schweren Tagen, aus Preußens ruhmreicher Geschichte. Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst frei nach der Geschichte.
Matrosenstreiche
 (Eine akrobatische Geschichte)
Rhythmus und Tanz
 Ein farbiger Ufa-Tonfilm über Körperbildung und Tanz.

Einmalige Weihnachts-Kaufangelegenheit!
 Einige neue **Pianos** mit **fabrikneu** von **490 M.**
 an. Zahlung nach Wunsch, ev. erst Januar. Pianos auch gegen Monatsraten von **15 M.** an. Gitarre u. V an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Zum Bußtag
 empfehle
Pökellknochen m. Sauerkraut
ff. Kaffee und Kuchen
 Es labet freundlichst ein **M. Richter**

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Ercheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M. Durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Umgebungen 1,50 M. durch die Post 1,35 M. — Am Sale halberer Gewalt Betriebsführung Streik um erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Pettseite oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Rollenseite 40 Pfg., Auskunftsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbepreise unbedingt gesichert. Anzeigen durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr 10.— M. das Laubend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 137

Dienstag, den 21. November 1933

35. Jahrg.

Donnerstag, den 23. November, 14 Uhr Mütterberatungsstunde

im Bürgeraal.

Kemberg, den 20. November 1933.

Der Magistrat.

Bußtag

Die Buß- und Betttage als besondere kirchliche Feiertage sind aus der Not geboren. Sie wurden nach dem Vorbild des Alten Testaments angeordnet in gefährlichen Zeiten, bei Sünden, Kriegsgefahr, Hungersnot, aber sie waren nicht der spontane Ausdruck einer gesteigerten Religiosität des Volkes sondern rein durch beherrschende Maßnahmen veranlaßt. Erst die fürchterlichen Schrecken des Dreißigjährigen Krieges lehrten wieder beten und das traurige Schicksal der Zeit als verdient zu empfinden, weil man in Schuld und Schwäche verstrickt war.

Nun darf aber die Buße nicht nur als die Ablösung einer Schuld durch die Gegenleistung der Reue betrachtet werden. Für den modernen Christen bedeutet die Sinnesänderung, denn alle Reue und alle guten Werke vermögen nicht die Sünde zu tilgen, wenn nicht durch eine grundsätzliche innere Umkehr der Weg zur Gnade und Befreiung aus Sündenjoch gefunden wird.

Unser Zeit vermag diesen Bußbegriff am besten zu verstehen, denn unter Volk war tief verdrückt in die Sünde wider den Geist der Nation und den Glauben. Die bestrittenen Wahlen hatten fremden Vorkühnen geglaubt und folgten in Schanden den Aposteln der Volksherrschaft. Sinnentwurf, Korruption auf allen Gebieten, trauriger Materialismus und Egoismus, widerständliche Parteilichkeit waren die fürchterlichen Folgen. Aber der Umschwung kam durch einen, der nicht aufhörte, wider den Ungeist der Zeit zu kämpfen und das Volk aufzurütteln, damit es sich von der Sündenlast befreie, die seine Weltanschauung und die Glaubensgrundlagen unterhöhlte und zerstörte.

Nur eine echte Buße aus der Tiefe der Volksseele heraus konnte Wandel schaffen, und wir haben in der hingelähmten Vergangenheit wohl die größte Sinnesänderung eines Volkes erlebt, die man sich denken kann. Das überzeitliche Bekenntnis des 12. November bezeugt dies mehr, als es irgendwelche Worte könnten.

Wir haben uns als Volk aus den Ketten der Sünde und Schuld am Geist der Nation befreit. Wie steht es aber mit dem einzelnen und zur Kirche gehörend, weil sie sich fragt, die der Bußtag an jeden richtet? Das Gemissen soll uns mahnen, den Wandel aus eigener Verwirklichung zur Freiheit von der Sünde auch an uns persönlich zu vollziehen. Gar viele sind wieder zur Kirche gekommen, weil sie sich freudeten, der neuen Glaubensbewegung fern zu bleiben; aber das bloße Lippenbekenntnis ist noch keine Buße, keine Besserung. Dazu gehören die Kraft und der gläubige Wille zum Gotteserlebnis, die große Stunde der inneren Wandlung, die man nicht herbeizwingen kann, auch nicht an einem Bußtag, der ja nur ein besonders eindringlicher Mahntag an unsere Büßerpflicht sein soll.

Da steht vor uns die bewegliche Gestalt Martin Luthers, der wie kein anderer Mensch göttlich um wahre Erlösung gerungen hat. Er mußte erfahren, daß ohne die Gnade Gottes keiner etwas vermag, er wußte aber auch, daß für den wahren Christen das ganze Leben eine Buße sein muß, ein ständiges Ringen um Besserung. Wer diesen innigen Wunsch zur Sinnesänderung zum Guten stets in sich hat, der man getretenen Mutes sein, daß ihn Gott nicht im Stich läßt in seinem Kampfe. Von ihm gilt das Goethenort:

„Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen!“

Aufruf zum Luthertag

In der Gottesdiensten am Sonntag wurde folgender Aufruf des Reichsbischofs zur Kirchenversammlung am Lutherlage verlesen:

„Der heutige Tag ist ein Tag des Dankens für das, was Gott durch Martin Luther unserem Volk und unserer Kirche gegeben hat. Es ist aber zugleich ein Tag heiliger Verantwortung und Verpflichtung. Martin Luther hat unser Volk das erste Evangelium des deutschen Sprachens und deutscher Art von neuem verkündet. Martin Luther hat die Bibel ins Deutsche überetzt, so daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ihre Bibel lesen können. Wir wissen, daß unter geliebtes deutsches Volk nicht ohne die tiefsten Kräfte des Evangeliums leben kann. So rufe ich die Gemeinden der Deutschen Evangelischen Kirche am heutigen Tage zu doppelter Treue und zum Gehorsam gegen das Wort der heiligen Schrift, das uns durch Martin Luther neu gelehrt worden ist. Unserem Dank und unserer Verantwortung wollen wir sichtbaren Ausdruck geben durch den Ertrag der heutigen Kirchenversammlung. In allen deutschen evangelischen Gemeinden soll Luthers Bibel für die evangelischen Deutschen im In- und Auslande“ verbreitet und lebendig gemacht werden.“

Luthers Bibel ist zahllosen evangelischen Deutschen im Inlande und geworden. Darum bedarf es neuer Wege und neuer Formen, um die dem Evangelium Entfremdeten

wieder zu gewinnen. Der Ertrag der Kollekte soll diese kirchliche Arbeit stärken und fördern.

Unser Blick geht aber an diesem Tage über die Grenzen unseres Reiches zu den evangelischen Volks- und Glaubensgenossen, die im Ausland nun Teil schon seit Jahrhunderten ihrem Volkstum und ihrer evangelischen Kirche die Treue gehalten haben. Wenn ihnen Luthers Bibel lebendig erhalten bleiben soll, so bedürfen sie evangelischer Kirchen und evangelischer Schulen. Der Ertrag der heutigen Kollekte soll auch diese Arbeit stützen und kräftigen. Unser Opfer soll ein sichtbarer Ausdruck dafür sein, daß auch wir denen, die im Kampf für Glaube und Volkstum stehen, die Treue halten.

Unser Dank und unsere Verantwortung am heutigen Tage hängt zuletzt an in dem heißen Gebet: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.“

Volksmissionarische Arbeit

Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erklärt einen Aufruf zur Volksmission, in dem es u. a. heißt:

„Die Stunde der Volksmission ist da. Ich rufe Euch an im Geiste des Reformators und in voller Einigkeit mitzukämpfen, mitzubieten. Das uns Deutschen durch Martin Luther neu geerbte Evangelium muß wieder eine Macht in unserem Volke werden. Die Kirche soll nicht mehr im Winkel stehen, aus der Kraft des Geistes Gottes will sie jedermann offenbar. Ihren Dienst an unserem Volke tun. Haltet Euch bereit, wenn wir Euch rufen; lacht selbst die Verbindung mit Eurer Gemeinde, laßt uns in treuer Kameradschaft des Glaubens zusammenhalten zumal Ihr evangelischen Männer der SA, SS, des Stahlhelm, und Ihr von der nationalsozialistischen Jugend. — Ihr wißt, der Führer ruft nach diesem Dienst der Kirche im Dritten Reich — entschließen wir ihn nicht!“

Baut mit uns die deutsche Volkskirche — kämpft mit! Das Geistes des neuen Deutschland soll das eines christlichen Volkes sein!“

Am Geiste des Aufrufes der Reichsregierung hat Bischof Hoffenfelder ein Sofort-Programm der volksmissionarischen Arbeit aufgestellt. In jedem ersten Sonntag im Monat soll im Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche der Gottesdienst einheitlich gestaltet werden.

Am 1. Adventsonntag wird somit in allen deutschen Kirchen das gleiche Lied erklingen, der gleiche Text behandelt werden. Nicht nur in der Verkündigung, sondern auch im Gottesdienst der Gemeinden soll die große und anfassende Einheit der neuen deutschen Kirche ihren symbolischen Ausdruck finden.

Rundgebung des Reichsbischofs



Das Ergebnis vom 12. November eine offensichtlich von einer ganz bestimmten Quelle aus eingeleitete neue Hege erfolgt. Da man sich in der Bevölkerung Frankreichs und Englands dem gemäßigten Eindruck des deutschen Friedensbekenntnisses nicht entziehen konnte und gleichzeitig die Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt, die zwischen dem Reichs-

minister und dem polnischen Gesandten ausgetauscht wurde, einen praktischen Weg des deutschen Friedenswillens brachte, haben die Hegezentralen im Ausland sich veranlaßt gesehen, angeblich dokumentarisch belegte Behauptungen zu verbreiten, aus denen sich ergeben soll, daß Deutschland in der Praxis den in der Volksabstimmung bezugenen Friedenswillen nicht habe. Zu diesem Zweck hat der „Reichs-Review“ angeblich an die deutschen amtlichen Außenstellen ergangene Anweisungen verbreitet. Die Tendenz dieser Hege ist klar. Man will den Verkehr der deutschen Regierung, einen wirtschaftlichen Frieden in Europa zu schaffen, unterbinden. Hinter der Hege können nur Elemente stehen, die ein persönliches Interesse daran haben, daß es zu keiner großen Friedensbewegung in Europa kommt. In den letzten Tagen sind zwei ganz besonders traffe Fälle der Eigenpropaganda gegen Deutschland zu verzeichnen. Die Ziele der deutschfeindlichen Bestrebungen im „Reichs-Review“ sind nach unten gerichtet worden durch den angeblichen Artikel des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels in der „Saturday Review“, einer fast ausschließlich bekanntem Londoner Wochenschrift. Die Duplizität der Fälle, das gleichzeitige Hochkommen der Eigenpropaganda in Paris und London, ist ein Zeichen dafür, daß Kräfte am Werke sind, die die friedlichen Ziele der Reichsregierung und Deutschlands distanzieren wollen gerade in dem Augenblick, wo das Innere Deutschlands in der Welt wächst und das Verhältnis der anderen Völker für die Zustände in Deutschland fortschreitet. Es ist kein Wort klar genug, gegen diese Art des Kampfes zu protestieren. Auch die Reichsregierung konnte sich diese Art der Eigenpropaganda nicht länger gefallen lassen und hat daher ihre Vollmachten mit Protestschritten in Paris und London beauftragt.

Die Hege geht weiter

Große Fälschung der „Saturday Review“.

Berlin, 18. November.
Nach hier einlaufenden Meldungen wird in der „Saturday Review“ die Fälschung der „Saturday Review“ in London ein Artikel erschienen, der mit „Dr. Goebbels“ gezeichnet ist. Unter der Überschrift „Deutschlands Ziele: Deutschland verlangt mehr Gebiet“ werden in diesem Artikel u. a. Behauptungen über angebliche deutsche Bündnisabsprechungen zum Zwecke der Gebietsvergrößerung und über deutsche Aufstufungsabsichten aufgestellt, die klar erkennen lassen, daß es sich hier um eine große Fälschung handelt. Die Reichsminister Dr. Goebbels persönlich misfällt, hat er den Artikel nicht geschrieben und sich aus nichts im Sinne der unter Mitbräuch seines Namens erscheinenden Behauptungen geäußert. Der wahre Standpunkt des Ministers sollte auch der Welt durch seine zahlreichen Reden und Äußerungen in der letzten Zeit hinlänglich bekannt sein.

und die Antwort Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels hat daraufhin an die Redaktion der „Saturday Review“ folgendes Telegramm geschickt:

„Erfahre heute, daß Sie in morgiger Nummer einen angeblich von mir geschriebenen Aufsatz unter der Überschrift „Deutschlands Ziele, Deutschland verlangt mehr Gebiete“ bringen, in dem u. a. Behauptungen über angebliche deutsche Bündnisabsprechungen zum Zwecke der Gebietsvergrößerung und über deutsche Aufstufungsabsichten aufgestellt werden. Erfahre hiermit in aller Form, daß ich einen Aufsatz dieses oder auch ähnlichen Inhalts weder für Sie noch für irgendeine andere Zeitschrift jemals geschrieben habe. Sie können also nur einer böswilligen Fälschung zum Opfer gefallen sein. Erwarte von Ihrer Zeitung, daß Sie in Frage stehende Beiträge sofort abstoppen, wenn nicht möglich, demselben von genanntem Inhalt englischer Offensivität zur Kenntnis bringen. gez. Reichsminister Dr. Goebbels.“

Wir überlassen es der öffentlichen Weltmeinung, sich selbst ein Urteil zu bilden über diese plumpen Fälschungsmethoden, die nur dazu erdacht sind, die ehrliche deutsche Friedenspolitik in Mißkredit zu bringen und die ohnehin schwierige Lage Europas durch gewissenlose Brunnenergüsse noch mehr zu verminnen.

Roosevelt-Litwinoff einig

Washington, 18. November.

Präsident Roosevelt und Litwinoff haben die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen den von ihnen vertretenen Ländern wieder aufgenommen. Zwischen den beiden Staatsmännern hat ein Briefwechsel stattgefunden, in dem die russische Regierung sich bereit erklärt, alle Ansprüche sowohl gegen amerikanische Firmen und Privatpersonen als auch gegen die Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Sibirien-Epizootie fallen zu lassen.

Die russische Regierung verpricht den amerikanischen Staatsbürgern in der Sowjetunion entsprechend den Bestimmungen des Rapallo-Vertrages den normalen gesellschaftlichen Schutz sowie die Freiheit des Bekenntnisses zu gewähren.

„Nach der Arbeit“

Der kleine Konvent der Deutschen Arbeitsfront.

Dr. Ley teilte auf der Sitzung des kleinen Konvents der Deutschen Arbeitsfront mit, daß ein großes Feierabendwert der Deutschen Arbeitsfront geplant ist.